

### 3 Das Berliner SEMIK-Projekt „ForMeL G“

Dagmar Wilde

#### **„Fortbildungskonzept zur Entwicklung neuer Lernkulturen in der Grundschule unter Einbeziehung neuer Medien im Klassenraum – ForMeL G“**

„ForMeL G – Fortbildungskonzept zur Entwicklung neuer Lernkulturen in der Grundschule unter Einbeziehung neuer Medien im Klassenraum“ – war eines von zwei Modellvorhaben des Landes Berlin in Zusammenarbeit mit der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) in Bonn im Rahmen des Programms „Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse – SEMIK“ (1). „ForMeL G“ startete im August 1999 und endete mit dem Juli 2003. Das Projekt wurde unter dem Dach des Berliner Landesinstituts für Schule und Medien (LISUM) durchgeführt.

#### **Anliegen**

Anliegen des Vorhabens war es, Selbstorganisationspotenziale zu wecken, zu bündeln und in Netzwerke kollegialer Kooperation zu überführen. Ausgehend von der Annahme, dass Vertrauen und Offenheit im Kollegium einer Schule bzw. im Kollegenkreis einer Region Lernbereitschaft und Lernoffenheit – und damit Lernchancen – befördern, sollten in Berlin regionale Fortbildungsnetzwerke implementiert werden, in denen Lehrer gemeinsam daran arbeiten ihre Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien zu erweitern, die Lernkultur in der Grundschule weiter zu entwickeln und Konzepte einer didaktisch sinnvollen Einbeziehung neuer Medien in Lehr-Lern-Prozesse auszuarbeiten und auszutauschen. Ein Ziel bestand daher darin kooperatives, selbstgesteuertes, lebenslanges Lernen von Lehrern ebenso zu unterstützen wie Schulentwicklungsprozesse zu befördern.

#### **Leitende Prinzipien**

Für Lehr-Lernprozesse mit neuen Medien sind – in Lehrerfortbildungen wie im Unterricht der Grundschule – identische didaktische Prinzipien leitend:

- Problemorientiertes Lernen, Balance zwischen Instruktion und Konstruktion
- situierendes Lernen (Lernen anhand authentischer Probleme)
- selbstgesteuertes Lernen und kooperatives Lernen.

Diese didaktischen Prinzipien stehen im engen Zusammenhang mit den das Gesamtprogramm SEMIK leitenden Grundannahmen (2).

Im Projekt „ForMeL G“ wurden innerhalb der fünfjährigen Projektlaufzeit Konzepte für eine grundschuldidaktisch ausgerichtete Qualifizierung von Lehrern zur sach- und zielgerichteten Einbeziehung neuer Medien in den Unterricht erarbeitet. Angestrebt war die Implementierung eines schulübergreifenden Austauschs über technische und didaktisch-methodische Entwicklungen durch Kooperation von Lehrern in regionalen Fortbildungsnetzwerken. Damit verbunden war die Qualifizierung von Multiplikatoren, die (schulintern und standortnah-regional) ihre Kollegen im technischen Gebrauch und didaktisch-methodischen Einsatz neuer Medien beraten und sie im Hinblick auf veränderte Lehr-Lern-Konzepte, die die Einbezie-

hung neuer Medien in den Unterricht erfordern, unterstützen.

### Organisatorischer Rahmen

An sechs Fortbildungsschulen hatte mit dem Projektstart ein Lehrer Multiplikatoren Aufgaben übernommen. Diese Computer-Multiplikatoren (CoMus) führten ca. seit Beginn des Jahres 2000 – anfangs schulintern, im Laufe der Jahre zunehmend regional – Fortbildungen durch und sind seitdem Ansprechpartner für das Kollegium der eigenen Schule sowie für die Kollegen der Schulen

der Region. In einem weiteren Schritt bildeten sich schulintern bzw. regional Multiplikatoren-Tandems, wodurch pro Projektschule/Region ab Mitte 2001 zwei CoMus in ihrer Fortbildungsarbeit kooperierten und den Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung standen. Zum Schuljahr 2000/01 traten acht, zum Schuljahr 2001/02 vier weitere Grundschulen als Kooperationspartner in das Fortbildungsnetzwerk ein. An diesen Schulen qualifizierte sich ein Kollege in Zusammenarbeit mit dem Projektmitarbeiter der Region als Ansprechpartner für die Schwerpunkte des Projekts, sodass ein zunehmend dichteres „Netz“ von Ansprechpartnern, ein zunehmend breiterer Austausch vorhandener Kompetenzen und Erfahrungen entstehen konnte. Mit Projektmitteln (3) wurden die technischen Voraussetzungen an den Fortbildungsschulen von Jahr zu Jahr qualitativ und quantitativ erweitert (leistungsstarke Präsentationsrechner, Scanner, CD-Brenner, Festplattenkapazität, Laptops, Beamer, DV-Videokameras, Digitalkameras, Grafiktablets etc.). Entwicklungsprozesse im Projektteam haben insbesondere in den letzten beiden Projektjahren zu Kooperationen von Multiplikatoren und zur Erweiterung des Kreises der beteiligten Schulen geführt, was Entlastungen bzw. Stärkungen für die Multiplikatoren beförderte. Ein im SEMIK-Gesamtvorhaben sowie im Berliner Projekt „ForMeL G“ übergeordnetes Entwicklungsziel – Kooperation und Vernetzung – spiegelte sich somit auch im projektinternen Entwicklungsprozess sehr deutlich wider.

### Fortbildungskonzepte

Die im Projekt „ForMeL G“ erarbeiteten und erprobten Fortbildungskonzepte zielten in zwei Richtungen:

#### Leitende Grundannahmen im Modellvorhaben ForMeL G



- Medienkompetenz ist mehr als Mediennutzungskompetenz, insofern greifen Lehrgänge zur Vermittlung technischer Grundfertigkeiten zu kurz.
- Neue Medien sind Werkzeuge („Tools“), die im Lehr-Lernprozess als Lernmedium oder Lerngegenstand ihren didaktischen Ort haben können.
- Bei der Nutzung neuer Medien für inhaltliche Ziele lernen Schüler wie Lehrer nachhaltiger.
- Für Schüler wie Lehrer gilt es ein Grundverständnis medialer Ressourcen und Anwendungsfelder zu entwickeln – mit dem Anliegen um selbstständiges und kooperierendes Lernen im Zuge dieses Erwerbsprozesses.
- Neue Medien, neuere Erkenntnisse der Lernbiologie, erfordern eine Weiterentwicklung tradierter Formen der Wissensvermittlung und Unterrichtsgestaltung, erfordern eine neue Lernkultur und eine Veränderung der Lehrer- wie Lernerrolle.

Die Fortbildungen sollten

- Lehrer zum technisch souveränen und didaktisch sinnvollen Einsatz neuer Medien im Unterricht befähigen,
- Lernarrangements und Lernmethoden transportieren, die in die Unterrichtspraxis der Teilnehmer zurückfließen und dazu beitragen können, eine Veränderung der Lernkultur zu befördern.

Die Fortbildungsangebote der Multiplikatoren im Projekt „ForMeL G“ hoben daher – neben der Vermittlung medientechnischer Kompetenzen – vor allem darauf ab

- veränderte Formen des Lehrens und Lernens – und damit verbundener Veränderungen in Bezug auf die Rollen der Lehrenden und Lernenden – zu implementieren, die – u. a. durch die Einbeziehung neuer Medien in den Grundschulunterricht – in der heutigen Schule unverzichtbar sind,
- Lehr-Lernformen zu etablieren, die selbstgesteuertes und situiertes Lernen sowie kooperative Arbeitsverfahren bei der Einbeziehung neuer Medien in den Unterricht unterstützen,
- Lernumgebungen erfahrbar zu machen, die eine Integration neuer Medien in den Klassenraum unterstützen,
- auf die spezifischen Bedingungen der Teilnehmer abgestimmte Angebote zu machen.

### **Prozessbegleitung und Evaluation**

Bei der internen Evaluation erfuhr das Projekt „ForMeL G“ Unterstützung und Begleitung durch einen Mitarbeiter der LMU München. Jährlich fanden bis Ende 2002 zwei Workshops zum Selbstevaluationsvorhaben statt. Darüber hinaus erfolgte eine kontinuierliche projektinterne Selbstevaluation, die durch Fortbildungen ergänzt wurde, um die prozessbegleitende Professionalisierung der im Projekt mitarbeitenden Lehrer in ihrer Rolle als Fortbildner zu unterstützen. Vier SEMIK-Projekte (Berlin 1 und Berlin 2, Saarland, Sachsen) hatten sich zu einem Selbstevaluationsverbund zusammengeschlossen, um über die Kooperation der Projektleiter und den Austausch über projektspezifische Zielsetzungen und jeweiliger Prozessschritte weitere Unterstützung der Einzelprojekte im Evaluationsvorhaben zu erzielen.